

Die Bibel in Corona-Zeiten

Donnerstag der 2. Osterwoche – 23. April 2020

Lesung aus der Apostelgeschichte

ApG 5, 27-33

In jenen Tagen

²⁷fürhten der Tempelhauptmann und seine Leute die Apostel herbei und stellten sie vor den Hohen Rat. Der Hohepriester verhörte sie

²⁸und sagte: Wir haben euch streng verboten, in diesem Namen zu lehren; ihr aber habt Jerusalem mit eurer Lehre erfüllt; ihr wollt das Blut dieses Menschen über uns bringen.

²⁹Petrus und die Apostel antworteten: Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen.

³⁰Der Gott unserer Väter hat Jesus auferweckt, den ihr ans Holz gehängt und ermordet habt.

³¹Ihn hat Gott als Herrscher und Retter an seine rechte Seite erhoben, um Israel die Umkehr und Vergebung der Sünden zu schenken.

³²Zeugen dieser Ereignisse sind wir und der Heilige Geist, den Gott allen verliehen hat, die ihm gehorchen.

³³Als sie das hörten, gerieten sie in Zorn und beschlossen, sie zu töten.

Gott an die erste Stelle

Gestern habe ich über das ‚ewige Leben‘ geschrieben, das mit dem Glauben beginnt und von der ‚Heiden-Angst‘ befreit. Heute stellt uns die Apostelgeschichte solche Menschen vor: „Man muss Gott mehr gehorchen, als den Menschen!“ Das sagen die Apostel vor dem Hohen Rat – und riskieren damit Kopf und Krone.

Heute noch kommen sie aus dieser heiklen Situation heraus, aber die Tradition weiß, dass alle bis auf den Apostel Johannes einen gewaltsamen Tod gestorben sind.

Gott sei Dank sind die Zeiten der Christenverfolgungen bei uns in Europa vorbei, auch wenn man nicht übersehen darf, dass es nach wie vor in vielen Weltgegenden lebensgefährlich ist, sich zu seinem Glauben zu bekennen.

Hier bei uns sind aber feinere Muster am Werke: Man wird schnell lächerlich gemacht und als rückständig und naiv bezeichnet. Einiges davon haben wir als Kirche selbst zu verantworten. Die Skandale der letzten Jahre brauche ich hier nicht im Einzelnen aufzuzählen...

Und trotzdem: Es ist immer wieder überraschend, zu hören, dass gerade die Menschen Eindruck hinterlassen, die ihren Standpunkt offen und klar vertreten: An denen kann man sich reiben. Bei denen weiß man, woran man ist.

Aber das machen die Taliban und der Islamische Staat auch und daran kann man erkennen, zu welchen Gewaltexzessen Religion fähig ist.

Entscheidender Maßstab für das Christentum war und ist der sogenannte ‚ethische Dreiklang‘: „Du sollst den Herrn, deinen Gott lieben (1)... und deinen Nächsten (2) wie dich selbst.(3)“

Wenn aus diesem Dreieck eine Ecke rausgebrochen ist, wird Religion schnell fundamentalistisch und damit gefährlich – oder aber inhaltsleer und damit harmlos.

Von Papst Franziskus ist das Wort überliefert: „Rede nicht ungefragt von Gott – aber lebe so, dass du gefragt wirst!“ – Man muss Gott mehr gehorchen, als den Menschen! Auch in diesen Corona-Zeiten...